Bauer un' Leitnant

Der Stockbauer rettet seine Herrschaft aus misslicher Lage und wird dafür zum Jagdschmaus eingeladen. Dort kommt er mit einem Herrn von Adel ins Gespräch. Eine Mundartgeschichte von Emil Leinweber

Vur meh' als zah Gahrn an en Sunntig wott dr Harr Baron vun Hahnebach mit san Töchterle nei de Stohdt fahrn. Kaum heeten se siech aff ne Wog'n, en Aspanner, gesetzt, do scheiet gah's Pfahr vur en Nussert (Bussard) dar nah' den Rittergutsthur kreischend aufflug, un raset wie e Furie durchs Dorf.

Dr Baron war e tapferer, kaltblütiger Mah; eisenfest hielt r de Zügel in ne Henden, ober s Pfahr, e gungs Tier, war net ze bänding. De Gefahr wuchs vun Minut ze Minut un stieg affs [illegible]

[illegible]

Stockbauer ('n Leitnant unnerbrachnd): „Naa, naa! Iech kenn dos alte Waldnest wie mei Husentasch. Wos macht denn dr Zärbels Hanndavd gut's, dr Gemaavurstand (Gemeindevorstand) von Pöllwitz? Is mei Freind."

Leitnant ('s Lachen verbeißend): [illegible]

Stockbauer: „Andersch."

Leitnant: „Haben Sie gestern nahe am Firnwald geackert, Herr Anders?"

Stockbauer: „Ga, dorte ho iech rümgeschirgt."

Leitnant: „Ich hörte stundenlang Ihr lautes 'Hio'."

Stockbauer: „Mer will dach aa e weng geistige Arwitt hob'n."

[illegible]

Eine andere Mundarterzählung von Emil Leinweber hatten wir bereits in der Historikus-Ausgabe IV-06 veröffentlicht. Dort finden sich auch einige biografische Angaben zum Autor.